

Jahreslosung 2017 Hesekiel 36,26: „Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Neujahr 2017 Sulzfeld  
\*\*\*\*\*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde,

**„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“** – So heißt die Jahreslosung aus dem Buch des Propheten Hesekiel Kapitel 36, Vers 26 für das neue Jahr 2017.

Im Jahr 1967 ging eine Sensationsmeldung in alle Welt. Der Chirurg Professor Barnard hatte zum ersten Mal einem Menschen ein fremdes Herz eingepflanzt. Heute gehört das zu den normalen Möglichkeiten unserer Medizin, wenn ein passendes Spenderherz zur Verfügung steht. Aber für den, der betroffen ist,

bleibt es das große Wunder. Ein Mann, dem in einer siebenstündigen Operation ein Spenderherz eingepflanzt wurde, hat darüber berichtet: „Ich hatte keine Angst, wollte nur endlich das neue Herz, wollte leben!“ – „Ich habe ab sofort zwei Geburtstage.“ - „Mit einem neuen Herzen in ein neues Leben“ – ist dieser Bericht überschrieben.

„Mit einem neuen Herzen in ein neues Leben“, darum geht es auch bei der Herzverpflanzung, die der lebendige Gott vornehmen will. Allerdings, in der Bibel ist das Herz nicht nur das Organ, das unseren Kreislauf in Bewegung hält. Es ist auch nicht nur für das Gefühl zuständig. Es steht für die Wünsche des Menschen, für seine Sehnsucht. Der Mensch der Bibel denkt mit dem Herzen. Auch das Wollen, das Planen, die Orientierung, das Gewissen, all diese Funktionen sind in der Bibel im Herzen angesiedelt. Das Herz ist das

Zentrum der Person. Darum verändert sich unser Leben, wenn geschieht, was Gott in der Jahreslosung verspricht. **„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“**

Eine interessante Theorie in der wissenschaftlichen Diskussion behauptet: In jeder Sekunde erfassen unsere Sinne rund 1 Milliarde Bit an Informations-Häppchen. Unser Gehirn verarbeitet davon nur ganze 100 Bit weiter. Diese 100 Bit werden mit unseren im Gedächtnis abgespeicherten Erfahrungen abgeglichen und im Rückgriff darauf wieder zu einem handhabbaren Bild der Realität in einer Auflösung von 10 Mio. Bit pro Sekunde angereichert. Wir erleben die Wirklichkeit also nicht, wie sie ist, sondern als reduzierte Konstruktion die durch unsere kulturellen Prägungen, Lebenserfahrungen und Empfindungen eingefärbt ist. Wir sehen die Welt nicht wie sie ist, sondern wie

wir sind. Das erklärt, warum gleiche Erlebnisse nicht von jedem Menschen gleich beurteilt und gesehen werden. Ob das Glas halb voll oder halb leer ist wird durch den Zusammenhang von Herz und Geist eines Menschen entschieden. Mit anderen Worten: unsere grundlegenden Überzeugungen, unser Gewissen, unsere Identität, unser Antrieb, unser geistiger Orientierungsrahmen, kurz all das, was die Bibel Herz und Geist nennt, entscheidet darüber, wie wir die Welt sehen und in ihr handeln.

Der Prophet Ezechiel hat erlebt, wie um ihn herum Herz und Geist verunsichert und verändert wurden. Nach der Eroberung Jerusalem 587 Jh. v. Chr. war die Oberschicht Israels nach Babylon verschleppt und dort angesiedelt worden. Da saßen sie nun in einem fremden Land, mit einer fremden Sprache, einer fremden Kultur und einer fremden Religion.

Ihre überkommenen Werte und Normen, religiöse Überzeugungen und Rituale haben ihre Bedeutung verloren. Eine umfassende Orientierungskrise war die Folge.

Wenn es schlecht läuft, dann geben sich Menschen in einer solchen Situation auf oder lassen sich nur noch von Vorurteilen leiten. Wenn es gut läuft, kommt es zu einem Lernprozess: Man sortiert, woran man trotz allem unbedingt festhalten will, anderes wird aufgegeben, manches aus der neuen Umgebung aufgenommen, anderes abgelehnt. So wachsen allmählich ein neuer Antrieb und ein neuer geistiger Orientierungsrahmen. Eben zu diesem Weg der aktiven Auseinandersetzung ruft Hesekiel seine Mitgefangenen in Babylon auf. Er ruft den Verunsicherten zu: **„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“**

Die Losung für das neue Jahr gilt in besonderer Weise Menschen, die sich in einer Krise befinden: Weil sie ihre Heimat verloren haben und sich in der Fremde ein neues Leben aufbauen müssen; weil eine Diagnose ihre Lebenspläne infrage stellt; weil ihre Firma in Schwierigkeiten steckt; weil Zukunftsperspektiven verschwunden sind, weil Dinge, die bisher selbstverständlich waren, ihre Bedeutung verloren haben; weil sie spüren, dass ihre alten Maßstäbe nicht mehr tragen.

Von den Israeliten heißt es in Psalm 137, dass sie an den Flüssen Babylons saßen und weinten. Ohne dass wir trauern über das, was wir verloren haben, geht es nicht. Sich auf eine neue Lebenssituation einzustellen und darin Perspektiven für sich zu entwickeln, braucht Zeit. Die alten Muster haben ja lange getragen; sie zu ersetzen ist ein aufwendiger Prozess. Zugleich ist die Gefahr groß, dass die Rückschau lähmt und uns daran hindert, der Wirk-

lichkeit ins Auge zu schauen und uns auf den Weg zu machen. Es braucht eine Weile, das Alte angemessen zu verabschieden.

Zum Neuanfang gehört auch die Auseinandersetzung mit der unangenehmen Frage, in welcher Weise ich selbst zur Entstehung einer Krise beigetragen habe. Der neue Geist, von dem Hesekiel spricht, meint auch die Fähigkeit zum selbstkritischen Blick auf sich selbst. Es ist beeindruckend im Alten Testament zu lesen, wie grundlegend sich die jüdische Gemeinschaft im Exil dem gestellt hat. Sie hat die Kritik der Propheten an den religiösen und sozialen Missständen der Zeit aufgenommen und darin eine wesentliche Ursache für den Verlust der Freiheit entdeckt und versucht, daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Ohne eine ehrliche Bestandsaufnahme und eine entsprechende Selbstkorrektur gibt es

keinen Weg aus der Krise. Ein neues Herz und einen neuen Geist zu bekommen, das bedeutet auch, sein Gewissen zu schärfen.

Irgendwann kommt dann der Zeitpunkt, an dem man intensiv über die Zukunft nachdenken muss: Woran will ich trotz allem festhalten, was gegen alle Widerstände verteidigen? Was lerne ich aus der Krise, was soll mich deshalb künftig leiten? Und wo bin ich bereit, Altes aufzugeben, mich auf den Weg ins Unbekannte zu machen und Neues auszuprobieren?

Ich muss mich allerdings davor hüten, die Vergangenheit im Rückblick als goldene Zeit der Stabilität und des Friedens zu verklären, nach dem Motto „früher war alles besser“. Das führt nicht weiter. Früher war nicht alles besser. Krisen hat es immer gegeben, zu Zeiten der alten Israeliten ebenso wie heute, und es wird sie immer wieder geben:

persönliche wie gesamtgesellschaftliche Krisen.

Deshalb bitten wir Gott heute für das neue Jahr nicht darum, uns vor Krisen zu beschützen. Wir bitten ihn vielmehr darum, uns durch die Krisen, die kommen werden, mit seinem Segen hindurch zu geleiten. Wir bitten Gott, dass wir nicht in Trauer und Ängstlichkeit stecken bleiben, sondern die Unsicherheit mutig als Chance ergreifen. Wir bitten ihn, dass wir nicht nur die Schuld bei anderen suchen, sondern uns selbstkritisch mit unseren eigenen Fehlern auseinandersetzen, - dass wir nicht gedankenlos Vorurteilen folgen, sondern uns Zeit für die geistige Auseinandersetzung nehmen. Wir bitten ihn, dass wir uns auf das Wesentliche besinnen, Altes verabschieden und den Mut finden, neue Wege auszuprobieren und dass am Ende mit Gottes Hilfe etwas Neues wächst, das sein Wohlgefallen findet. Darum bitten wir ihn für uns ganz

persönlich und für unsere Familien. Darum bitten wir ihn für unser Land, für Europa und für die ganze Welt.

**„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“** - Wir Menschen ändern uns von allein nicht so leicht. Das hat Hesekeil schon vor 2600 Jahren klar gesehen. Wenn sich etwas ändern soll, wenn Menschen sich verändern sollen, dann wird nur Gott selber das bewerkstelligen können. Er muss ihnen und uns ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Sonst wird es nicht gehen. Daran erinnert der Zuspruch der Jahreslosung: **„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“**

Nichts anderes ist auch die Einsicht Martin Luthers: Der Mensch kann sich seine Gerechtigkeit nicht selber schaffen. Er wird aus Glauben und Gnade gerecht. Es geht um etwas, das

heute verstaubt klingt: Demut. Der Mensch ist nicht Herr seiner selbst. Er ist nicht Gott. Er ist nicht Herr über Leben und Tod und soll es nicht sein. Nicht durch kriegerische Gewalt, nicht durch Eingriffe in das Erbgut oder was es noch alles gibt. In Tod und Auferstehung Jesu Christi hat Gott gezeigt, dass er der Herr über Tod und Leben ist und dass der Tod nicht das letzte Wort behält. 500 Jahre Reformation feiern wir in diesem Jahr. Ein guter Anlass, diese Einsicht in die Gegenwart zu holen.

Bei Hesekeil wie bei Martin Luther geht es um dieses Stückchen Demut, dass der Mensch nicht Gott sein will, sondern darauf vertraut, dass Gott das Seine tut. Nur Gott kann Herz und Geist erneuern. An Gott glauben, heißt, das Vertrauen auf ihn einüben. Vertrauen, dass er uns verwandelt. Vertrauen lässt aufatmen. Vertrauen klärt die Gedanken. Vertrauen gibt

Mut und Hoffnung. Jesus Christus hat aus diesem Vertrauen auf Gott gelebt.

Wir werden die Welt nur ein ganz kleines bisschen verändern, auch in diesem Jahr 2017. Vielleicht werden auch uns selber an irgend-einer kleinen Stelle verändern. Aber wir können uns nicht selbst ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Wir können nur darauf vertrauen, dass Gott uns verwandelt, dass er uns ein neues Herz und einen neuen Geist schenkt. Dann werden wir aufatmen und klar sehen. Dann leben wir im Vertrauen auf Gott und handeln im Sinne der Gemeinschaft mit Jesus Christus. Leben Sie mit mir im Vertrauen auf Gott. Denn: **„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“** Amen.

\*\*\*\*\*